

Er scheint 6 mal wöchentlich. Abonnementspreis durch Träger einschl. 90 bzw. 40 Pfg. Trägerlohn 1,70; durch die Post einschl. Postübermittlungsgebühr, zugl. 88 Pfg. Post-Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Sonnabend- u. Festtags-Nr. 15 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Verlagsort Dresden.

Anzeigenpreise: die 11zeilige 29 mm breite Zeile 6 Pfg. Für Flugblätter können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden 8, Volkersstr. 17, Ruf 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Volkersstr. 17, Ruf 21012; Postfach 1093; Stadtbank Dresden 04787.

Montag, 25. November 1940

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen bei der Besetzung oder Verhinderung keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden.

Großangriff auf Bristol Der Beitritt der Slowakei zum Dreimächtepakt

95 000 BRT in Uebersee versenkt

Ungeheure Brände in den Hafen- und Industrieanlagen Southamptons

Wie soeben bekannt wird, wurde nach Coventry, Birmingham und Southampton in der Nacht zum 25. 11. Bristol durch starke deutsche Kampffliegerkräfte angegriffen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Eine der in überseeischen Gewässern operierenden Kriegsschiffe meldet als Gesamtergebnis seiner bisherigen Tätigkeit die Versenkung von 95 000 BRT feindlichen Handelsschifftraumes.

Die Vergeltungsangriffe der Luftwaffe gegen London dauerten auch in der Nacht vom 25. zum 24. November an. Battersea, Southwark und andere Stadtviertel waren Ziele erfolgreicher Bombenwürfe. Zahlreiche deutsche Kampfflieger besaßen außerdem, wie bereits gemeldet, in pausenlosen Angriffen Southampton mit Bomben aller Kaliber. In Hafen- und Industrieanlagen brachen ungeheure Brände aus, die bis nach Frankreich hinein sichtbar waren.

Auch verschiedene kriegswichtige Ziele an der West- und Südküste Englands wurden erfolgreich bombardiert.

Das Vermindern der britischen Rüste nahm seinen Fortgang. Am Tage griffen deutsche Flugzeuge im Verlauf bewaffneter Aufklärung London und einige Orte an der Kanalküste mit Bomben an.

In der Nacht zum 25. 11. warfen britische Flugzeuge in Norddeutschland einige Bomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen.

Die Meldung des britischen Informationsministeriums, daß in der Nacht zum 24. November britische Flugzeuge in Berlin Bahnhöfe mit Bomben belegt haben, ist falsch. Kein einziges feindliches Flugzeug hat in dieser Nacht Berlin überflogen.

Ein britisches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen, 3 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Die wehrwirtschaftliche Bedeutung Southamptons

Southampton, das in der Nacht zum Sonntag schweren deutschen Bombenangriffen ausgesetzt war, ist in doppelter Hinsicht von größter wirtschaftlicher Bedeutung, und zwar ein-

mal wegen seiner Wichtigkeit als Ein- und Ausfuhrhafen und zum anderen wegen seiner umfangreichen Anlagen der Rüstungsindustrie.

Southampton ist der drittgrößte Hafen Englands und der größte der englischen Südküste. Ueber Southampton geht fast der gesamte transatlantische Personenverkehr Englands. Außerdem werden in erster Linie Industriegeräte, Rohstoffe und Fertigwaren über diesen Hafen ausgeführt. Die Hauptbedeutung Southamptons lag in seiner Leistungsfähigkeit als Einfuhrhafen für Erdöl und Erdölzerzeugnisse und verfügt über entsprechende Lageranlagen. Ferner war Southampton sehr wichtig als Einfuhrhafen für Lebensmittel, z. B. für Getreide, Futtermittel, Gemüse und Früchte. Insgesamt kommen über den Hafen jährlich Einfuhrgüter in Höhe von 2,5 Mill. Tonnen.

Im Hafengebiet von Southampton befinden sich mehrere Kriegsschiffwerften, davon einige für den Bau von Zerstörern, Torpedobooten und Minenlegern.

Die Beschädigung derjenigen Werftanlagen, die für den Bau von Zerstörern besonders wichtig sind, fällt für England deswegen besonders empfindlich ins Gewicht, weil die englischen Zerstörer schon jetzt nicht mehr ausreichen, um die Verluste zu begleiten. Ein erhebliches Hindernis wird auch der Ausfall der Werften für Reparaturzwecke darstellen.

Im Stadtgebiet von Southampton befinden sich auch mehrere Werke der Luftleistungsindustrie, und zwar vor allem Werke desickers-Konzerns, in denen die Spitfire-Jäger hergestellt werden. Außerdem befinden sich in Southampton große Werke für die Herstellung von Panzerkampfwagen, die ebenfalls zumickers-Konzern gehören. Southampton ist auch ein wichtiger Standort der englischen Pulver- und Sprengstoffindustrie, die mit mehreren recht bedeutenden Fabriken vertreten ist.

Der italienische Justizminister Grandi in Berlin

Berlin, 25. Nov. Am Montagvormittag traf auf dem mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Anhalter Bahnhof der italienische Justizminister Graf Dino Grandi mit Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank aus München kommend, zu einem kurzen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein. In Begleitung des hohen Gastes befanden sich der Generalsekretär der Kammer der Fasci und Corporazioni und Chef des Ministerials Dr. Talvacchia, der Sekretär der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen, Prof. Lo Verde, ferner Excellenz Aquini, Excellenz Valli und Dr. Siglio.

Der Staatsakt in der Neuen Reichsfinanzlei

Berlin, 25. Nov. Am Sonntagvormittag wurde im Volkshaus der Neuen Reichsfinanzlei in feierlicher Form das Protokoll über die Aufnahme der Slowakei zum Dreimächtepakt unterzeichnet. In dem gleichen Saale, in dem am Tage zuvor der rumänische Staatsführer General Antonescu sein Band in die Front der Ordnungsmächte einreichte, vollzog Ministerpräsident und Außenminister Professor Dr. Tuka im Rahmen eines einbruchsvollen Staatsaktes den Beitritt des jungen slowakischen Staates zum Dreimächtepakt.

In dem feierlich geschmückten Volkshaus der Neuen Reichsfinanzlei hatten sich die Mitglieder der Berliner Kommission der Signaturmächte des Dreimächtepaktes und die Vertreter des nationalsozialistischen Staates, der Partei und der Wehrmacht eingefunden.

Kurz vor 10 Uhr betrat Reichsaußenminister von Ribbentrop mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka, dem Leiter der Politischen Abteilung im italienischen Außenministerium, Votschakter Wuti, dem japanischen Votschakter in Berlin, Kurusu, dem ungarischen Gesandten Sztojay und dem rumänischen Gesandten Greceanu den Saal.

Zu Beginn des Staatsaktes richtete Reichsaußenminister von Ribbentrop zugleich im Namen des italienischen und des japanischen Vertreters Worte der Begrüßung an den slowakischen Ministerpräsidenten. Er begrüßte desgleichen den königlich ungarischen Gesandten und den königlich rumänischen Gesandten, deren Länder als erste dem Dreimächtepakt beigetreten waren.

Nach der Verlesung des Protokolls wurde die Slowakei mit der Unterzeichnung in feierlicher Form in den Dreimächtepakt aufgenommen. Ministerpräsident Dr. Tuka gab im Namen der slowakischen Regierung eine Erklärung ab, an die sich eine kurze Ansprache des Reichsaußenministers angeschlossen. Der Reichsaußenminister betonte, daß die Slowakei mit den Ideen

und Zielen des Dreimächtepaktes bereits seit langem solidarisch gewesen sei und erinnerte daran, daß das slowakische Volk einen schweren Kampf um seine Existenz und seine Selbständigkeit habe führen müssen. Der Dreimächtepakt sei durch die Treue der Slowakei zum Deutschen Reich bereits mit dem Blut ihrer Söhne unterschrieben worden.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und die Vertreter der Signaturmächte Italien und Japan beglückwünschten am Schluß des Staatsaktes Dr. Tuka zu der Aufnahme des slowakischen Staates in den Dreimächtepakt.

Befprechung Ribbentrop — Dr. Tuka

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Sonntagnachmittag den slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Prof. Dr. Tuka zu einer Befprechung.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab zu Ehren Prof. Dr. Tukas am Sonntag mittag einen Empfang im Hotel Adlon, an dem der japanische Votschakter in Berlin, Kurusu, der Leiter der Politischen Abteilung im italienischen Außenministerium, Votschakter Wuti, der ungarische Gesandte Sztojay, der slowakische Gesandte Černák, der rumänische Gesandte Greceanu, der Geschäftsträger der italienischen Botschaft in Berlin Jamboni sowie die in der Reichshauptstadt weilenden Mitglieder der slowakischen Delegation teilnahmen.

Tuka bei Himmler

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Volkspolizei Heinrich Himmler empfing am Sonntagnachmittag den slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Prof. Dr. Tuka zu einer längeren Unterredung.

„Volltreffer auf den Potsdamer Bahnhof“

Was die Britenflieger, ohne Berlin zu erreichen, bombardiert haben

Berlin, 25. 11. Der Londoner Rundfunk gibt in einer Sendung am Sonntag nachm. in englischer Sprache die Darstellung eines Angriffes der britischen Luftwaffe in der Nacht vom 23. zum 24. November auf Berlin, die nach jeder Richtung frei erfunden ist. Es wird behauptet, daß auf dem Güterbahnhof Putzstraße und Lehrter Bahnhof große Feuer entzündet wurden. Auf dem Eisenbahngelände zwischen dem Potsdamer Anhalter Bahnhof seien — so behauptet die Londoner Nachrichtenagentur Reuters — über 1000 (!) Brandbomben abgeworfen worden, und beim Abwerfen von Sprengbomben anschließend an die Brandbomben sei ein direkter Volltreffer auf den Potsdamer Bahnhof erzielt worden.

Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß in der Nacht vom 23. zum 24. November kein einziges englisches Flugzeug Berlin erreicht hat und daß demgegenüber auch keine einzige Bombe auf Berliner Gebiet geworfen wurde. Die Flugzeuge, die sich in Richtung Berlin bewegten, haben sämtlich auf das wirkungsvolle Abwehrfeuer der Flakartillerie hin abgewehrt, bevor sie die Stadtgrenze der Reichshauptstadt erreichten.

Reichspresseschef Dr. Dietrich hat in Gemeinschaft mit dem ersten Mitarbeiter des Reichsmarschalls Hermann Göring, Generalleutnant Bodenschlag, die Militär- und Luftattachés der in Berlin akkreditierten Mächte sowie die in- und ausländische Presse an „die Stätten der Verwirrung“ geführt. Der Reichspresseschef erläuterte in einigen eintönigen Worten, diese Lügenmeldung stelle keinen Einzelfall dar, sondern sie sei eine von Hunderten. Da aber mit dieser systematischen Verlogenheit in vielen Ländern Politik gemacht werde, halte man es für geboten, aller Welt zu zeigen, was man von der englischen Wahrheitsliebe zu halten habe.

Generalleutnant Bodenschlag, der im Weltkriege in der Richtofen-Staffel als Jagdflieger kämpfte, betonte, man habe damals mit Hochachtung mit dem englischen General die Ringe gekreuzt. Er behaupte, daß angesichts dieser unaufrichtigen Lügen der englischen Flieger diese Hochachtung nicht mehr gezollt werden könne.

Unter Führung von Reichspresseschef Dr. Dietrich und Generalleutnant Bodenschlag und in Anwesenheit von Ministerialdirigent Fritzsche und Ministerialdirigent Prof. Bohner besichtigten die Militär- und Luftattachés von Japan, UdSSR, USA, Spanien, Schweden, Rumänien, Ungarn, Finnland, Schweiz, Bulgarien, Jugoslawien und Bolivien sowie die Vertreter der in- und ausländischen Presse die in den englischen Lügenmeldungen angegebenen Bahnhöfe und Bahnanlagen. Nigends war auch nur eine Spur zu sehen, die darauf hindeutete, daß in dem großen Keutcherischen Lügengepinkel auch nur ein Fünkchen Wahrheit ist. Alle Bahnhöfe befinden sich in normalem Betriebszustand, fehlerlos und vollständig. Die Güterbahnhöfe waren die Arbeiter mit dem Entladen beschäftigt. Es war ein vollkommen normaler Betrieb, wie wir ihn von jeher auf den Berliner Bahnhöfen kennen.

Herr Churchill hat schon oft gelogen und seine Flieger haben wiederholt bewiesen, daß ihre Meldungen nicht stimmen. Diese Lügen, wie sie tagtäglich von Churchill und Konsorten in die Welt hinausposaunt werden, ändern nichts an der Tatsache, daß England ohnmächtig den schweren Schlägen der deutschen Luftwaffe gegenübersteht, sie zeigen aber auf der anderen Seite, wie hart die deutschen Angriffe getroffen haben. Es ist die reine Angst und Verzweiflung, die diese Lügenphantasien geboren hat.

Dehanosow Votschakter der UdSSR in Berlin

Berlin, 25. Nov. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat den Votschakter der UdSSR in Berlin, Schmarzow, abberufen und den bisherigen stellvertretenden Volkskommissar des Neueren, Dehanosow, zum Votschakter in Berlin ernannt.

Das Präsidium des Obersten Sowjets hat einen neuen Votschakter für Berlin ernannt. Der Mann, der diesen wichtigsten diplomatischen Posten der Sowjetunion übernimmt, ist der bisherige stellvertretende Volkskommissar für Neueres, Modimik Georgiewitsch Dehanosow. Der bisherige Sowjetvotschakter in Berlin, Schmarzow, der seit dem 2. September 1939 sein Amt verließ, ist abberufen und befindet sich bereits seit einigen Tagen in Moskau.

Der 43jährige Dehanosow, den man als Mann des Vertrauens Stalins bezeichnet, ist wie dieser georgischer Abstammung.

Die Funktionen, die Dehanosow im Moschauer Außenministerium versah, entsprechen denen eines Staatssekretärs. Er interessierte sich besonders für die Fragen des Nahen Ostens und des Balkans. Außerdem unterstanden ihm die Konsulate und Verwaltungsangelegenheiten und die Personalabteilung. Seine parteipolitische Stellung ist durch seine Zugehörigkeit zum Zentralkomitee der Kommunistischen Partei gekennzeichnet.